

753. 776; Le Quien, Oriens christ. II, 442; Neale, Patriarch. Alex. II, 46—52.) [Fehr.]

Eulogius, erwählter Erzbischof von Toledo, Schriftsteller und Martyrer im neunten Jahrhundert. Er war zu Cordova in Spanien von vornehmen Eltern geboren, weihte Gott seine Jugend im Dienste des Altars an der Kirche des hochgeehrten heiligen M. Zoilus zu Corduba, lebte daselbst im Collegium der Cleriker, stand, noch ein Jüngling, mit seinem Freunde und nachherigen Biographen Alvarus durch Briefe, Verse und biblische Forschungen im wissenschaftlichen Verkehr und wurde bald, seine Kollegen geistig überstrahlend, ein Meister der Lehrer. Vornehmster Gegenstand seiner Studien waren und blieben die heiligen Schriften, und nächst den heiligen Vätern trug er eine vorzügliche Liebe zur Poesie, wie er denn auch später als Priester von seinem Besuche der Klöster in Navarra die Werke Augustins, sowie Virgil, Juvenal, Horaz, Alpbhelm x. für seine Heimat mitbrachte. Was aber eigentlich an ihm war, brachte insbesondere die gegen die Christen im J. 850 ausbrechende Verfolgung zum Vorschein. Der des Arabischen kundige und gelehrte Priester Perfectus (Boll. Apr. II, 584 sq.) hatte auf die scheinbar zutrauliche Frage einiger Moslemin über seine Meinung betreffs des Islam ohne Umschweife geantwortet. Ähnliche, theilweise gleich hinterlistige Unterredungen der Moslemin mit Christen führten um so leichter Streitigkeiten herbei, je schwerer das Joch der saracenischen Herrschaft auf den Christen lastete; zudem wurden diese oft in die Nothwendigkeit gesetzt, den christlichen Glauben zu bekennen, wobei es dann nahe stand, Mohammed als falschen Propheten zu erklären; auch wurde von den fanatischen und argwöhnischen Christenfeinden eine Jagd auf Zeichen und Worte gehalten, die etwa eine Verachtung desselben in sich schlossen. So entstand seit 850 unter dem Kalifen Abderrahman (gest. 852) und nachher unter seinem Nachfolger Mohammed eine Christenverfolgung, worin viele Christen gemartert und getödtet wurden. Diese erhöhte freilich den Eifer Mancher so sehr, daß sie sich freiwillig den Richtern zum Martyrthum stellten, brachte aber auch Manche zum Abfall vom Glauben. In dieser Trübsal war es der Priester Eulogius, welcher die Christen zur Festigkeit im Glauben aneiferte, sie auf ihrem Todesgange stärkte und ihre heiligen Gebeine zur Erde bestattete. Bei allem dem war er jedoch keineswegs dafür, daß die Christen unaufgefordert ihren Glauben vor den Richtern bekennen sollten, wie dies auch damals mehrere Bischöfe auf einer Synode verboten. Allein der spanische Bischof Recafried, den man für einen Metropolitane entweder von Sevilla oder Meriba hält, ging noch weiter. Aus Gefälligkeit gegen Abderrahman erklärte er, daß Christen, welche ohne Noth das Geseß Mohammeds verachteten und Christum bekännen, nicht bloß keine Martyrer wären, sondern sogar als Verbrecher den Tod verdienten

(Ferrerias, Geschichte v. Spanien zum J. 851); so gab er sich zu einem grausamen Werkzeug der saracenischen Tyrannei her und maßte über Bischöfe und Priester sich eine Gewalt Herrschaft bis zur Einkerkelung derselben an. Im J. 851 ließ er nebst dem Bischofe von Corduba und andern Priestern auch Eulogius einkerkern, weil er ihn für die vorzüglichste Triebfeder von Allem hielt; jedoch wurde der Heilige bald wieder losgelassen. Nun suspendirte sich Eulogius selbst von Messen lesen, um mit diesem unwürdigen Metropolitane in keiner Gemeinschaft zu stehen, und fing erst dann wieder zu celebriren an, als ihn sein eigener Bischof dazu genöthigt hatte. Dagegen fand die Heiligkeit, der Eifer und das schriftstellerische Talent, womit Eulogius mitten im Feuer der Verfolgung und zur Bestärkung der bedrängten Christen leuchtete, eine glänzende Anerkennung von Seite der übrigen spanischen Bischöfe. Denn nach dem Tode des Erzbischofs Wistremir von Toledo (858) wurde er von allen Bischöfen dieser Provinz wie auch von den benachbarten zum Erzbischof gewählt, jedoch wurde seine Consecration in Folge der noch immer fortbauenden traurigen Verhältnisse der spanischen Kirche verhindert. Dagegen erfüllte Gott seinen Wunsch nach der Martyrkrone. Ein maurisches Mädchen, Leocritia mit Namen, die von einer Verwandten getauft und christlich erzogen und von ihren Eltern des Glaubens halber Tag und Nacht mißhandelt worden war, flüchtete sich zu Eulogius. Vergebens forschten die Eltern einige Zeit dem Aufenthalte des Mädchens nach und wütheten mit Erlaubniß der Obrigkeit gegen Männer, Frauen und alle, die sie für verächtlich hielten, durch Einsperrung, Banden, Geißelung und andere Peinen. Endlich wurde der Aufenthaltsort Leocritia's entdeckt und sie sammt dem hl. Eulogius unter Schimpf und Schlägen gefangen abgeführt. Vor Gericht erklärte Eulogius, er habe das Mädchen nicht von der Unterweilung in der christlichen Lehre zurückstoßen können, und sei bereit, auch den Richter, falls er wolle, im Christenthume zu unterrichten. Als darauf der Richter drohte, ihn todtgeißeln zu lassen, antwortete Eulogius mit Aeußerungen gegen Mohammed und sein Geseß. Nun ward er in den Palast vor die Räte des Kalifen geführt. Als einer derselben ihn dringend bat, sich nicht mit den Thoren und Idioten in den Tod zu stürzen, sondern nur ein Wort zu seiner Rettung zu sagen, sprach er ihnen von dem Evangelium, worauf er zur Enthauptung verurtheilt wurde. Er starb den Martyrthod am 11. März 859; am 15. März folgte ihm Leocritia nach. Die Reliquien Beider wurden 883 nach Oviedo übertragen. — Die von ihm hinterlassenen Schriften sind 1. Memoriale Sanctorum sive libri III de martyribus Cordubensibus, worin die Sache der spanischen Martyrer seiner Zeit vertheidigt und ihre Siege beschrieben werden; 2. Apologeticus pro martyribus adversus calumniatores, worin er bewies, daß es falsch sei, daß die